



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

121. Von Lachmann, 20. märz 1829

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

im ersten wort verderbt, denn ich finde in den bairischen urkunden häufig den eigennamen *Sintarfëzilo*, *Sintarfizilo*.

Darf man, was mir darüber beifällt, den sehr häufigen eigennamen *Wolfdregi*, *Wolfdregil* (aber mit *ë*, da auch *-drigi*, *-drigil* steht) zu dem dunkeln *taudregil* (mit *e*, wegen der lesart *toudragil*) nehmen und wie dieses aus *pragjan currere*, jenes aus dem starken *drigan*, *drag* deuten? es wäre dann synonym mit *Wolfgang*, *Wolfgengil*.

Ich habe neulich Ruprechts von Freisingen rechtbuch (*edidit* Westenrieder München 1802) vom jahr 1332 zuerst gelesen. darin findet sich p. 186—188 das bahrrecht ausdrücklich erwähnt und beschrieben. Das ist die älteste spur in gesetzen, die ich weiß, die aber nothwendig eine ältere grundlage voraussetzt.

Mit herzlicher freundschaft  
Cassel, 16 Merz 1829. 1)

Ihr  
Jac. Grimm.

#### 121. Von Lachmann.

Berlin 20 Merz 29. 2)

Lieber Freund, ich danke herzlich für den schnellen Bescheid über die *Bibelcodices*. Die Apokalypse ist unschätzbar: die Homilien dabei gehn mich nicht an. Schicken Sie das Buch ja her: Sie sollen keine Ungelegenheit davon haben, denn ich brauche sie keine Woche lang. Sie würden mir die Collation — wenn ich die verlorene Zeit auch für nichts rechnen wollte — nicht so bequem machen. Ich trage in mein Exemplar alle Varianten ein ohne die *codices* dabei zu bezeichnen: es<sup>3)</sup> sollen auch beim Abdruck alle nur in Parenthese stehn: mehr wäre unnütze Weitläufigkeit, da an sich kein *codex* mehr gilt als der andere.

An Schmeller habe ich wegen des Ulrich von Lichtenstein geschrieben, und mich indeß an die Chronologie des Gedichts gemacht. Er ist genau in seinen Sommern und Wintern, aber ein minniglicher Esel, dem es einerlei war was sich in der Welt und mit seinem Vaterlande ereignete. Ich werde Hagen um Erlaubniß bitten, Ulrichs schlechtes *frouwen-buoch* (oder *itwiz*) hinzuzufügen (es ist ein Paar Jahr jünger als der Frauendienst, 1255 und 1257) nach einer Abschrift die Wackernagel ohne sein Wissen genommen hat.<sup>4)</sup> — Ein alphabetisches Verzeichniß der Personen wird doch Ihrer Meinung nach

1) Poststempel: 17. und 20. märz.

2) Poststempel: 20. und 23. märz.

3) „es“ verbessert aus „sie“.

4) Lachmanns ausgabe von Ulrich von Lichtenstein erschien erst Berlin 1841.



genug sein? und ich brauche nicht von jedem Menschen, der bei Ulrich doch wenigstens mit einem halben Leben vorkommt, noch zu sagen in welcher Urkunde er mit einer todten Unterschrift steht?

Ich bin — obgleich nicht ganz wohl und von Katarrh angegriffen, auf die Apokalypse höchst begierig.

Für die Nachweisungen über Sigufrið p. danke ich sehr. Wenn ich sage ein Gott, so meine ich den Beinamen eines Gottes. Über Sigmund, der schwerlich etwas mit Sigfrid zu thun hat, ist hoffentlich wie schon im Beovulf auch in den mir noch unbekanntem angelsächsischen Zeugnissen etwas neues. — Wenn Sie an die Syntax kommen, werden Sie wohl Bernhardys Griechische<sup>1)</sup> ansehen. Das Buch scheint sehr gut: unmittelbar einleuchtend ist, daß man, wie er thut, von der Litteraturgeschichte ausgehen muß. Schade daß wir uns die althochdeutsche Litteratur aus den Fingern saugen müssen!

Von ganzem Herzen

Ihr

Lachmann.

#### 122. Von Jacob Grimm.

Lieber freund, hierbei erhalten Sie die handschrift, ich wünsche daß Ihre erwartungen nicht getäuscht werden mögen. Die homilien sind nur in sofern wichtig, als sie gegen das alter der handschrift zeugen würden, wenn sie von einem späteren kirchenvater, ich meine einem aus dem 9. jahrhundert, verfaßt wären, was ich mir doch nicht denken kann, auch ihres stils halber, so weit ich darin gelesen habe. Hat sich nicht Lücke zu Göttingen speciell mit der apocalypse abgegeben?<sup>2)</sup> er würde gleich bescheid geben können.

Sie können das buch vierzehn tage behalten, wahrscheinlich sind Sie viel schneller fertig damit. Vornen hat sich eine fuldische nonne (denn der codex ist aus Fuld) *blidthruut* und noch einmal *blidtruut* eingeschrieben. Dieser name ist schon frühe verdorben worden in *plithrud*, *plicrud*, *pletrudis*. Pertz 1, 114. 289.

Den Liechtenstein bekommen Sie hoffentlich eben so schnell gesandt. Der dichter hätte was viel wichtigeres erzählen können als sein albernes herumreiten in der verkleidung der frau Venus. Was sich aus oestreichischen und bairischen urkunden seiner zeit über die namen der ritter und herrn ergibt kann leicht gefunden und im register kurz angemerkt werden. Dann

1) „Wissenschaftliche syntax der griechischen sprache“, Berlin 1829.

2) Sein „Versuch einer vollständigen einleitung in die offenbarung Johannis und in die gesamte apokalyptische literatur“ erschien erst Bonn 1832.